

Der Sündenfall

Am Wochenende lernte ich in München eine junge Ukrainerin kennen, wobei jung nur heißt, daß sie 25 Jahre jünger war als ich. Sie setzte sich unaufgefordert direkt neben mich und sprach mich an. Auch wenn ich laut meinem Horoskop in meinem früheren Leben ein großer Krieger gewesen sein mag, so war meinen Eroberungen, was Frauen anbelangt, doch meist ein eher mäßiger Erfolg beschieden. Das hat seinen Grund darin, daß ich eine Frau, die den ersten Schritt tut, für liederlich halte und sie daher als Lebensgefährtin abweise – nicht jedoch als Spielgefährtin. Sittsame Frauen, die das Werben ganz dem Mann überlassen, sind wie Trutzburgen – sie sind nur ganz schwer zugänglich, auch weil sie meist einen festen Besitzer haben. Wenn man es aber wie ich sein ganzes Leben gewohnt war, daß die Frau den ersten Schritt tut, und man sich selbst gar keine Mühe zu geben brauchte, verlernt man irgendwann die Kunst des Aufschneidens und Balzens, weil sich die Tore ins Innere ganz von selbst öffnen.

Kehren wir nun zu unserer Ausgangssituation zurück. Wir saßen also im schummrigen Licht nebeneinander, und sie fing an, mir Fragen zu stellen. Gleich ihre erste Frage erfüllte mich mit Verwunderung: „Aus welchem Land kommst Du?“ Diese Frage gab mir insofern zu denken, als die Leute im allgemeinen nicht mehr zu wissen scheinen, wie ein Deutscher überhaupt aussieht. Nun denn, wer wie diese Ukrainerin erst 20 Jahre in Deutschland lebt, der kann natürlich nicht wissen, daß nicht jeder Deutsche blond und blauäugig ist. Daraus machte ich ihr aber keinen Vorwurf. Mein erster Gedanke war, daß sie vielleicht im Zuge des Ukrainekrieges nach Deutschland gekommen sei und Hilfe benötige. Sie sagte, ihr liege nichts an Geld, es sei ihr nicht wichtig, ob ein Mann Geld habe oder nicht. Dann legte sie ihre Hand völlig unvermittelt um meinen Nacken und streichelte meinen Hinterkopf. Dabei behielt sie ihr Getränk in der rechten Hand. Darauf sagte ich zu ihr: „Wenn Du mich anfaßt, dann darf ich das auch“ – denn sie duzte mich von Anfang an. „Natürlich,“ sagte sie. Um zu vermeiden, daß sie mich wegen sexueller Belästigung hereinlegen wollte, vergewisserte ich mich noch einmal mit den Worten: „Ich darf also auch Deinen Busen berühren?“ „Ja, mach‘ doch“, war ihre Antwort. Das tat ich dann auch, denn ich war ja dazu eingeladen worden. „Schöne feste Brüste hast Du“, entfiel es mir. „Warum glaubst Du wohl, daß das so ist?“ sagte sie, und weiter, indem sie mir die Antwort vorwegnahm: „Ich hatte eine OP.“ Darauf ich: „Silikon also? Wirklich gut gemacht, man merkt es kaum.“ Ich wollte wissen: „Wer hat Dich dazu gezwungen? Dein Freund?“ Sie sagte: „Ich habe keinen Freund.“ So ganz konnte ich das nicht glauben: „Du lebst seit 20 Jahren in Deutschland und hast keinen Freund? Für wen hast Du Dir dann die Brüste vergrößern lassen, wenn nicht für einen Mann?“ „Ich habe das für mich getan. Ich wollte das einfach so“, entfuhr es ihr. Ferner erzählte sie mir im Laufe unseres Gesprächs, daß sie zwar Ukrainern, ihre Mutter jedoch gebürtige Russin sei, und daß ihr Vater Deutscher ist. Sie liebe Rußland über alles, meinte sie, es gebe kein besseres Land auf Erden: „Hoffentlich gewinnt Putin diesen Krieg“, sagte sie, und fragte, für wen ich sei, für Selenskyj oder für Putin. Darauf antwortete ich ihr: Wenn sie das laut und in der Öffentlichkeit sagen würde, könne man sie wegen Volksverhetzung vor Gericht bringen. In Deutschland dürfe man nur sagen, was die einhellige Meinung unserer Regierung ist, denn wir hätten in Deutschland keine Meinungsfreiheit, sondern eine Meinungsdictatur, wie wir sie während der gesamten Nazizeit hatten. Schließlich stellte ich ihr die Frage, warum sie denn nach Deutschland gekommen ist, wenn ihr wahres Herz für Rußland schlage. „Weil hier alles besser ist“, sagte sie voller Überzeugung. Dabei mußte ich an einen ehemaligen

Arbeitskollegen denken, einen Briten, der genau dasselbe gesagt hatte. Schnell wurde mir klar, daß man diese Ukrainerin vor 20 Jahren mit dem Versprechen nach Deutschland gelockt hat, daß es ihr hier besser gehen würde, und daß man sie zur Prostitution gezwungen hat. Daß das nur mit ausdrücklicher Billigung und auf Einladung unserer Regierung geschehen konnte, ist eine andere Geschichte. Auf jedem Fall muß jedem im Land klar sein, daß mit den Menschenrechten im wahrsten Sinne des Wortes Schindluder getrieben wird. Die Menschenrechte werden nämlich überall dort ins Spiel gebracht, wo es den vom Volk gewählten Politikern Profit bringt. Der Profit ist die einzige moralische Institution in Deutschland, und das nenne ich gesellschaftlich den Sündenfall der Republik.